

Ende der Freiheit in Einzelzellen

Neues Hafthaus von Noch-Ministern übergeben

Suhl-Goldlauter (fis). Die Übergabe des neuen Hafthauses in der Justizvollzugsanstalt Goldlauter war am Montag zu einem Schlussakkord zweier Thüringer Minister geworden. Auch wenn das Ganze so eigentlich gar nicht vorgesehen war. „Der Termin war lange geplant. Und solche Dinge sollte man wegen einer Regierungs-umbildung nicht verschieben“, betonte Noch-Bauminister Andreas Trautvetter in seiner Rede und verwies damit auch auf den Abschied des ebenfalls anwesenden Noch-Justizministers Harald Schliemann. Hinter Gittern und Stacheldraht wurde der Festakt in einem der neuen Aufenthaltsräume durchgeführt. Begleitet von Mozartmusik, gespielt von dem Trio der Meininger Hofkapelle.

Die Erweiterung der Haftanstalt war schon lange geplant. Erste Vorstellungen, die Gefangenen in einer Art Containern unterzubringen, wurden schnell wieder verworfen. „Es waren keine Raumzellen zu finden, die in einem vertretbaren finanziellen Maß zu bekommen wären“, erklärte Trautvetter die Situation. So besann man sich zurück auf die übliche Stahl-Betonbauweise. Im Jahr 2006 begannen erste bauli-



Ganz so groß sind die Schlüssel der Bediensteten in der Haftanstalt Goldlauter wahrlich nicht. Lediglich symbolisch übergaben Bauminister Andreas Trautvetter und Justizminister Harald Schliemann dieses Riesen-Exemplar an Anstaltsleiter Jürgen Scholz (v.l.n.r.)
Foto: D. Fischer

che Vorbereitungsmaßnahmen. Innerhalb von nur 13 Monaten konnte das 4,5 Millionen teure

Objekt schlüsselfertig übergeben werden. Im Juni werden die ersten Gefangenen in ihre

neuen Zellen einziehen.

Fortsetzung auf Seite 3

Ende der Freiheit in Einzelzellen

Fortsetzung von Seite 1

Ein Teil der Räume ist bereits fertig eingeräumt. Auch wenn außerhalb von Gefängnismauern oftmals von Luxus- oder Hotelausstattung gesprochen wird, ganz so sieht es in der Realität eben doch nicht aus. „Oft wird dabei eines vergessen. Und zwar das Kracken der Zellentür. Das bedeutet das Ende der Freiheit“, machte Schlie- mann klar. Auch wenn sich die Bedingungen mit den Einzelzellen für die Strafgefangenen verbessern, so müssen sie sich dennoch mit Gittern an den Fenstern abfinden. So gut wie in Goldlauter haben es indes nicht alle Thüringer Strafgefangenen. „In Höhenleuben haben wir sogar noch Sechsmann-Zellen“, machte Harald Schlie- mann auf die Unterschiede aufmerksam.

Und dennoch ist die Wunsch- liste der Goldlauterer längst nicht abgearbeitet. Eine neue Küche wird benötigt und vor- allem gibt es viel zu wenige Be- schäftigungsmöglichkeiten, ließ der Minister in seiner Rede durchblicken. Eine Aufgabe, der sich nun seine Nachfolge- rin stellen muss.

Der Neubau verfügt über 95 Einzelhafräume, Arbeits-, Sport- und Freizeiträume sowie eine Reihe von Diensträumen. Laut Rechnung des Bauminis-



Anwaltsleiter Jürgen Scholz präsentierte den Hafthaus-Neubau.

teriums entstanden für jeden einzelnen der Hafplätze Baukosten in Höhe von 45 480 Euro. Das sei durchaus Standard, wenn man einmal Bauten aus anderen Bundesländern zum Vergleich heranzieht.

Standard ist allerdings nicht mehr das laute Zuschlagen der schweren Gittertüren. Die gibt es zwar immer noch, aber in modernem Design und mit ungewohnt leisem Schließmechanismus. Auch die Essenklappen und „Gucklöcher“ an den Zellentüren sind geblieben. Platz hat jeder Gefangene in seinem eigenen Reich von fast 9 Quadratmeter Fläche. Viel ist das nicht. Da passt gerade mal ein Bett, ein Schreibtisch mit

Stuhl, ein Schrank, zwei Regale und ein Waschbecken mit Spiegel rein. Über dem Bett hängt eine Firnwand für persönliche Dinge. Nur ein einziger Fensterflügel lässt sich öffnen. Zur Zelle gehört ein abgetrennter Bereich mit Toilette. So spartnisch sieht für die Insassen das Zuhause für die nächsten Wochen, Monate oder Jahre aus.

Erfreut zeigte sich Anstaltsleiter Jürgen Scholz auf jeden Fall über das fertiggestellte Objekt. Seit 2005 ist er in Goldlauter im Amt. Schon einmal, von 1992 bis 1995, leitete er die Einrichtung.

Er weiß, von was er spricht, wenn er „unbeliebte Überbelegungen ausdünnen möchte“. Ganz so hart will er seine Aussage dann doch nicht verstanden wissen. Doch Fakt ist, dass derzeit in Goldlauter auch die alten Einzelzellen mitunter doppelt belegt waren. „Nun kann der Belegungsdruck zurückgefahren werden.“ Ab Juni werden dann 347 Häftlinge im alten und neuen Gebäude untergebracht sein. Momentan werden sie von 114 Justizange- stellten bewacht. Im Oktober kommen 24 Neueinstellungen dazu. Bis dahin herrscht personell gesehen in der JVA Gold- lautner eine Durststrecke. Aufge- füllt werden die Reihen der An- gestellten durch Anwärter, die zum Teil schon jetzt vor Ort ausgebildet werden.



Verwaltungsabteilungsleiter Jürgen Fleischmann zeigt die fertig eingerichteten, aber noch nicht bezogenen Zellen. Fotos: D. Fischer